

J.N. 772. 694

Lyon, den 14. März

Liebste Helene, nur ein paar Worte, damit Sie nicht glauben, daß ich etwa krank wäre. Ich bin es ein bisschen, das heißt, ich bin gehindert, in die Schule zu gehen, weil ich diese Lage vollkommen heiser bin. Viele haben es gegenwärtig, und es wird hoffentlich bald vorübergehen. Ich hatte drei Wochen lang eine gute Freundin mit ihrem Söhnchen bei mir, was mir eine große Freude war, mich aber auch etwas in Anspruch genommen hat. Inzwischen hörte ich durch eine dritte Person von Pierre Emmanuel: er sagt, er habe viel Mühe mit den Aphorismen weil es 1. keine "alliierte" Literatur sei; 2. nicht aktuell, nicht antinazi, was allein Literatur in deutscher Sprache fehlt druckfähig mache. Leider trifft es zu, und seine hoffnungsvolle Begeisterung hatte mich damals etwas überrascht. Er rät mir, die Aphorismen-Auswahl der Revue "Esprit" zu senden. Ich glaube, es wäre möglich, sie dort unterzubringen, aber dabei wäre das "unter" sehr stark zu betonen, die Aphorismen wären wirklich dort begraben, denn niemand liest "Esprit" als langweilige Menschen. Das

sagt mir also gar nicht zu, und ich
bin sehr perplex. Bleibt die schweizerische
Möglichkeit. Magritte Broliet kommt
nächste Woche; ich will die Sache mit
ihr erwägen - Leider werden die Schweizer
Reisen in Frankreich nicht gelesen.

Antworten Sie, bitte, darüber. Ich
könnte wohl später in Frankreich
eine andere Auswahl drucken lassen,
obgleich diese etwas Endgültiges hat.
Aber kleine Veränderungen wären möglich.

Zu Pfingsten reise ich wieder nach
Paris.

- Was tun Sie jetzt? Schreiben Sie, bitte.
Seit meine Freundin da war, hat sich
die Arbeit angehäuft und ich muss
viele nachholen. Darum dieses kurze
Schreiben.

Diese Freundin hat eine alte Freundin
in Bern, die zu ihr nicht kommen kann
wegen einer Verfügung: man soll, scheint's,
in Frankreich 17. Sfr. täglich ausgeben, wenn
man sich bei uns aufhalten will. Haben Sie
davon gehört? Würde Ihre Tochter Pasz hier
einen Unterschied machen? Was für eine
gräßliche Zeit in welcher wir leben müssen,
was da so leben heißt!

Ich umarme Sie mit aller Freundschaft
Ihre Gernanie